

Babij Jar

Mit jeder neuen Generation verblasst die Erinnerung an die Verbrechen im Nationalsozialismus. Wenn die letzten Zeitzeugen gestorben sind, droht diese Epoche der deutschen Geschichte endgültig ins Museum abgeschoben zu werden. Weggeschlossen vor denjenigen, die sich nicht erinnern wollen. Glorifiziert von Menschen mit gestörten Selbstbewusstsein.

Gerade in einer Zeit, wo Neonazis dafür sorgen, dass Ostdeutschland von Ausländern gemieden wird und der Sozialstaat Auflösungserscheinungen zeigt, dürfen die Erinnerungen an die Zeit der Hitlerdiktatur mit ihren vielen Mitläufern nicht auf den Aktenstapel der Geschichte wandern.

Der aktuellste Beitrag die Erinnerung an die Verbrechen lebendig zu halten ist der Film "Babij Jar - Das vergessene Verbrechen" von Regisseur Jeff Kanew, der jetzt ins Kino kommt.

Ein kleines Dorf in der Ukraine. Noch leben die Menschen in Frieden miteinander. Auch die Nachbarfamilien Lerner und Oufrienko sind gut befreundet. Das die Lerner dem jüdischen Glauben angehören, stört keinen. Das ändert sich schlagartig als deutsche Truppen in Kiew einmarschieren. Lena Oufrienko wittert die Chance das Haus der jüdischen Familie günstig für ihre Tochter zu übernehmen. Sie lässt sich in diesem Bestreben auch nicht von ihrem Mann abbringen.

[O-Ton: Lena schimpft über ihre jüdischen Nachbarn (0:59)]

Während durch die Familie Oufrienko ein Riss geht und die Familie Lerner noch nicht ganz glauben kann in welcher Gefahr sie steckt, beginnt Oberst Blobel mit der generalstabsmäßigen Vorbereitung einer großangelegten Massenvernichtungsaktion, der die gesamte jüdische Bevölkerung im Raum Kiew zum Opfer fallen wird.

Im Tal Babij Jar bei Kiew wurden zehn Tage nach dem Einmarsch der Nazis am 19. September 1941 innerhalb von zwei Tagen 33.771 Menschen erschossen. In der damaligen Sowjetunion wurde das exakt dokumentierte Verbrechen vertuscht. So das es heute zu den "vergessenen Verbrechen" der Nazi-Zeit gehört.

Während Mutter Lena, gespielt von Katrin Saß (bekannt als kranke Mutter in "Good bye Lenin") ihre jüdischen Nachbarn bei der Polizei denunziert, begleitet ihr Sohn Stepan die Lerner auf ihrer Flucht.

[O-Ton: Stepan schließt sich der jüdischen Familie auf der Flucht an (0:32)]

Jeff Kanews Film nach einem Drehbuch von Stephen Glanz kontrastiert in seinem schwarz-weiß Film den Wandel in der Dorfgesellschaft mit den Vorbereitungen zur Massenvernichtung. So zeigt er die Verzahnung von perfekter Organisation und Mitläufertum, die die Durchführung des Verbrechens erst möglich machte.

Von der Filmförderungsanstalt wurde der Stoff abgelehnt. Dort orientiert man sich mittlerweile mehr an den Erfolgsaussichten eines Films als an der Qualität. Das der Film trotzdem zustande kam, ist dem Produzenten Arthur Brauner zu verdanken. Der heute 84jährige hat in Babij Jar selbst 12 Verwandte verloren.

Diese Betroffenheit überträgt sich angesichts der klaren Schwarzweiß-Bilder auch auf den Zuschauer. Eingestrene Originalaufnahmen verstärken den Eindruck von Authentizität. "Babij Jar" ist ein persönlicher Film, keiner der wie die amerikanische "Holocaust"-Serie den Massengeschmack befriedigen will. Gerade deshalb ist dem Film zu wünschen, das er sein Publikum findet.

© 2003 Stephan Kyrieleis, *Xinemascope* – Das Kinomagazin auf Radio X, www.xinemascope.de